

Name: Klasse:

Die fünf Säulen des Islam im Detail

1. Das Glaubenszeugnis

Die grundlegendste Pflicht eines jeden Muslims ist es, zu bezeugen, dass es keine Gottheit gibt außer Gott, und dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.

Wer den arabischen Text des Bekenntnisses dreimal aufrichtig vor Zeugen spricht, ist als Muslim anerkannt. Mohammed beabsichtigte mit dieser grundlegenden Bestimmung von „Muslim“, alle Polytheisten zu bekehren und sie zusammen mit den Monotheisten (Juden, Christen, Anhänger des persischen Gottes Zarathustra) zu einer einzigen Gemeinde zu vereinen.

Wenn der Koran von Muslim spricht, kann man dies durchaus so verstehen, dass *jeder* Mensch gemeint ist, denn – so die Überzeugung Mohammeds – jeder Mensch ist eigentlich und natürlich ein Muslim, der durch Irrtümer vom richtigen Weg abgekommen ist.

Diese Auffassung kommt auch in dem folgenden Hadith zur Sprache:

23. Hadith:

H. überliefert von Abū Amr – [...] Gott möge an ihm Gefallen haben! –, der sagte:

„Ich sprach: ‚Oh Gottgesandter! Sag mir etwas über den Islam, das ich von keinem anderen als dir erfragen kann!‘ Er sagte: ‚Sprich: Ich glaube an Gott – dann halte geraden Kurs!‘“

Dies zitiert Muslim.

1. Deute den Hadith auf Grundlage des bisher Gelernten! Überlege, was „halte geraden Kurs“ bedeutet und welche wichtigen Entscheidungen mit dem Bekenntnis zu Gott getroffen werden!
2. Jesus wird einmal eine ähnliche Frage gestellt. Lies Mk 12,28-32 und vergleiche die Antworten!
3. Lies die Geschichte unten! Diskutiert, was sie für das Reden über Gott bedeutet!
4. Suche die „99 schönen Namen Gottes“ im Internet! Notiere dir sowohl diejenigen drei, die dir am besten gefallen als auch diejenigen drei, die du gar nicht magst! Tauscht euch in der Klasse über eure Auswahl aus – sie sagt auch etwas über euch selbst!

Die 99 Namen Gottes

Gott hat hundert Namen sagen die Beduinen, die mit ihren Kamelen durch die Wüste ziehen. Der Mensch kennt davon neunundneunzig. Nur das Kamel kennt den hundertsten. Darum sieht es so überlegen auf die Menschen herab.

In der Stadt Beerscheva lebte einst ein alter Mann. Der wünschte nichts sehnlicher, als alle Namen Gottes zu kennen. Er wusste neunundneunzig. Nur diesen einen – den hundertsten – wusste er nicht.

Einmal saß er abends bei seinem Kamel und sagte alle Namen Gottes auf. Er malte bei jedem Namen einen Strich in den Sand. Als er endlich beim neunundneunzigsten angekommen war, sah er das Kamel an und sagte: „Ich weiß, dass du den hundertsten Namen Gottes kennst. Hilf mir, ihn zu finden. Scharre mit dem linken vorderen Huf im Sand, wenn ich den richtigen Namen nenne.“ Und er begann alle Namen aufzuzählen, die ihm einfielen.

„Friedefürst?“, fragte er. Das Kamel rührte sich nicht.

„Barmherziger?“ Das Kamel blinzelte nicht einmal.

„Grundgütiger Vater?“ Das Kamel gähnte lange. Inzwischen dämmerte es. Der erste Stern ging am Himmel auf. Da hob das Kamel den Kopf und spitzte die Ohren, als hätte jemand von fern gerufen.

„Schöpfer der Sterne?“, fragte der Mann schnell. Aber das Kamel stand wieder still wie zuvor. Der Mann sah zum Himmel hinauf. Es war jetzt vollkommen dunkel geworden. Unzählige Sterne funkelten herab. Da wurde auch der Mann still und dachte: „All das hat er erschaffen. Wie schön es ist!“ Und er vergaß die neunundneunzig Namen Gottes, die er wusste, und den hundertsten, den er nicht wusste, und saß nur da und schaute.

Annegret Fuchshuber, aus: Ich habe einen Stern gesehen, Verlag Ernst Kaufmann, Lahr 1999; Kamel © Thinkstock

Name: Klasse:

2. Gebet und Moschee



Muslime sollen fünfmal am Tag beten. Die vorgeschriebenen Gebetszeiten sind vom Stand der Sonne abhängig.

- I. Das Morgengebet findet vor dem Sonnenaufgang statt.
- II. Mittags beten Muslime, nachdem die Sonne den höchsten Stand erreicht hat.
- III. Am Nachmittag ist die Gebetszeit nicht einheitlich festgelegt, aber eine Faustformel sagt, dass der Schatten eines senkrechten Gegenstandes länger sein soll als der Gegenstand hoch ist.
- IV. Abends betet man nach dem Untergang der Sonne.
- V. Nachts wird ein letztes Mal gebetet, sobald es vollständig finster ist.

5. Recherchiere die örtlichen Gebetszeiten!

Muslime sollen in einem reinen Zustand vor Gott treten. Deswegen sind bestimmte Waschungen vor dem Gebet erforderlich.



Brunnen vor einer Moschee

© Thinkstock

Die Gebetshaltungen
© Sureyya Aydin – WikiCommons

Das muslimische Gebet nähert sich Gott in einer bestimmten Form. Dabei nimmt der oder die Betende eine feststehende Abfolge von Körperhaltungen ein und spricht feste Textstücke (Anrufungen, Teile aus dem Koran, Gebete). Gebetet wird immer an einem reinen Ort oder auf einem extra ausgebreiteten Teppich. Die Gebetsrichtung ist stets nach Mekka ausgerichtet. In der Moschee wird die Gebetsrichtung durch eine Nische in der Wand, den Mihrab, angezeigt.

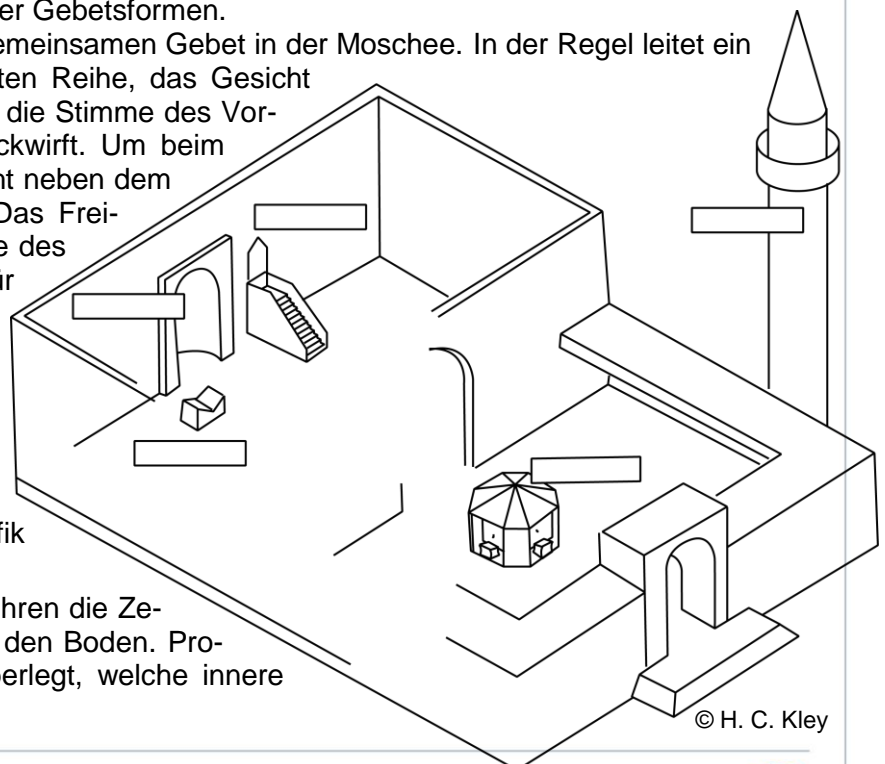
6. Bestimmt mit GPS oder Kompass die Gebetsrichtung in eurem Klassenzimmer!

Das Gebet erinnert mit seinen fest geordneten Teilen einerseits an einen Gottesdienst, andererseits – durch die viele Bewegung – an Gymnastik. Ein Muslim, der regelmäßig betet, kann im Gebet einen Ruhepol finden, an dem er immer wieder zu Gott und zu sich selbst zurückkehrt. Neben dem Pflichtgebet gibt es noch eine Reihe anderer praktizierter Gebetsformen.

Am Freitag trifft sich die Gemeinde zum gemeinsamen Gebet in der Moschee. In der Regel leitet ein Vorbeter das Gebet. Er sitzt vor der ersten Reihe, das Gesicht zum Mihrab gewandt, dessen runde Form die Stimme des Vorbeters gut hörbar in die Gemeinde zurückwirft. Um beim Lesen den Koran ablegen zu können, steht neben dem Mihrab ein kleines Lesepult, der Kursi. Das Freitagsgebet ist oft auch mit einer Ansprache des Geistlichen verbunden. Er stellt sich für seine Ansprache auf die Stufen einer Art Kanzel, den Minbar. In Islamischen Ländern ruft der Muezzin zum Gebet. Er steigt dafür auf einen Turm neben der Moschee, das Minarett.

7. Trage die Bezeichnungen der wichtigsten Teile einer Moschee in die Grafik rechts ein (vgl. den Text)!

8. Für die zweimalige Niederwerfung berühren die Zehen, die Knie, die Hände und die Stirn den Boden. Probiert diese Gebetshaltung aus und überlegt, welche innere Haltung sie zum Ausdruck bringt!



© H. C. Kley

Name: Klasse:

3. Fasten im Ramadan

Mohammed zog sich der Überlieferung nach regelmäßig zum Berg Hira, den „Berg des Lichts“ (Dschebel Nur), zurück, um dort einen Monat lang zu fasten und zu beten. Am Ende einer solchen Fastenzeit hat Gott den Engel Gabriel zu Mohammed gesandt, um ihm den Koran zu offenbaren. In der gereimten Übersetzung von Friedrich Rückert liest sich der Koranvers, der sich auf dieses Ereignis bezieht, so:

97. Sure: Die Bestimmung

- 1 Wir sandten ihn hernieder in der Nacht der Macht.
- 2 Weißt du, was ist die Nacht der Macht?
- 3 Die Nacht der Macht ist mehr als was
In tausend Monden wird vollbracht.
- 4 Die Engel steigen nieder und der Geist in ihr,
Auf ihres Herrn Geheiß, dass alles sei bedacht.
- 5 Heil ist sie ganz und Friede, bis der Tag erwacht.

(Übersetzung:Friedrich Rückert)

Der Koran wurde von Gott gesandt. Diese Nacht entzieht sich der zeitlichen Einordnung, sie übertrifft tausend Monate – eine poetische Form, von der Ewigkeit zu sprechen. Das Beten und Fasten des Mohammed hat ihn auf die Begegnung mit dem Wort Gottes vorbereitet. Deswegen sollen alle Muslime einen Monat im Jahr mit Gebet und Fasten verbringen, um Gott so auf besondere Weise nahe zu sein.

9. Fasse zusammen, was der junge Mann Ali im Film (ab etwa 16:00) über das Fasten sagt!
Achte darauf, was er über den Glauben, die Seele, die eigenen Bedürfnisse und die Armen sagt.
10. Notiere in den Hefteintrag zu den fünf Säulen die wichtigsten Fastenbestimmungen im Ramadan!
11. Welche Bedürfnisse hast du außer essen und trinken, und wie gehst du mit diesen Bedürfnissen um? Was passiert, wenn du sie zurückstellst?
12. Auch im Christentum gibt es Fastenzeiten. Informiert euch über Art und Sinn dieser Zeiten und vergleicht sie mit dem Fasten im Islam!

Id al Fitr, das Fest des Fastenbrechens

Auf Türkisch heißt das Fest des Fastenbrechens „Seker Bayramı“ (Zuckerfest) – ein Fest, an dem das gemeinsame Essen im Mittelpunkt steht. Die Familien kommen zusammen und feiern ausgelassen das Ende der Fastenzeit. Da allerdings während des Ramadan auch nachts gegessen werden darf, nehmen Muslime während des Fastenmonats häufig eher zu als ab ...



Id al-Fitr im Film, © Espresso Education

4. Almosen – die Pflichtabgabe

Die Pflichtabgabe ist kein Almosen im klassischen Sinn. Vielmehr geht es darum, denjenigen Teil des eigenen Besitzes, den man nicht selbst zu Leben braucht, von dem Anteil (2,5 %) zu reinigen, der so wieso der Gemeinschaft gehört. Im Islam soll man eigentlich keine Reichtümer anhäufen – die Pflichtabgabe ist ein Mittel, dies zu vermeiden. Der Geber der Abgabe soll keinen Lohn erwarten und die Empfänger – Arme, Verschuldete und Reisende – sollen sich nicht dafür bedanken, denn es gehört ihnen ja schon, bevor es gegeben wurde. Heute wird die Pflichtabgabe meist von den Gemeinden eingesammelt und als Gesamtbetrag gespendet. In islamischen Staaten wird sie als Steuer eingezogen.

13. Was bewirken Lohn und Dank beim Geber, was beim Empfänger? Lies dazu auch in der Bibel Mt 6,3 und im Koran die Sure 2,264! Vergleiche die Texte mit öffentlichem Spenden, z. B. in der Zeitung oder bei Fernsehgalas!

Name: Klasse:

5. Die Pilgerfahrt – Hadsch

Mekka ist das geistliche Zentrum des Islam. Dort steht die Kaaba, zu der hin sich alle Betenden wenden. Es ist eine beeindruckende Vorstellung, dass die betenden Muslime in aller Welt riesige konzentrische Kreise bilden, die sich alle auf Mekka ausrichten!

Einmal im Leben soll jeder Muslim den heiligsten Ort des Islam besuchen. Früher war dies eine lange und beschwerliche Reise. Heute ist sie – durch die Möglichkeit von Flügen – deutlich kürzer. Allerdings kann die Stadt Mekka nur eine begrenzte Zahl an Pilgern pro Jahr aufnehmen. Deswegen dürfen aus jedem Land – abhängig vom Anteil der dort lebenden Muslime – nur eine bestimmte Zahl an Pilgern nach Mekka reisen.

Um die Pilgerfahrt antreten zu können, darf man keine Schulden haben, und man muss seine Familie gut versorgt und ohne offenen Konflikt verlassen – so, als würde man für immer gehen. Diese ausgeglichene und friedliche Haltung soll die Zeit der Pilgerfahrt prägen.

Am Rand der Stadt Mekka gibt es mehrere Stationen, an denen man offiziell in den vorgeschriebenen Zustand der Weihe (Ihram) eintreten kann. Man wäscht sich rituell, legt alle Alltagskleider (auch die Unterwäsche) ab und wickelt sich in zwei weiße nahtlose Tücher (Männer) oder in ein einfaches Gewand (Frauen). Die einheitliche Kleidung soll die Rangunterschiede zwischen den Muslimen aufheben bzw. unsichtbar machen.

Während der drei Tage der Weihe darf man weder streiten noch ein Tier töten. Man soll keinen Geschlechtsverkehr haben sowie Haare, Bart und Fingernägel nicht schneiden. Man darf weder Parfüm noch Schminke tragen und soll auch auf das Rauchen verzichten.

Dann beginnt ein straffes Programm mit verschiedenen Aufgaben. Am ersten Tag besucht man die Kaaba, betet dort und umkreist sie siebenmal gegen den Uhrzeigersinn. Im Anschluss werden verschiedene Orte besucht, an einem bestimmten Brunnen Wasser getrunken, Steine geworfen und vieles andere mehr. Jede Handlung hat ihren besonderen Sinn.

Am Höhepunkt des Hadsch findet das Opferfest statt. Am Opferfest beteiligen sich die Muslime auf der ganzen Welt.

Schließlich – die Regeln des Ihram sind schon fast aufgehoben – schneiden sich Frauen und Männer die Haare (oder wenigstens eine Strähne) und beenden damit die Pilgerfahrt. Wer alle Vorschriften der Pilgerfahrt erfüllt hat, darf den Ehrentitel „Hadschi“ tragen.

14. Findet heraus, wann in diesem Jahr die Pilgerfahrt stattfindet! Vielleicht könnt ihr Bilder davon im Fernsehen oder anderen Medien sehen. Es wird regelmäßig von diesem großen Ereignis berichtet.
15. Sucht nach Berichten von Menschen, die an der Pilgerfahrt teilgenommen haben und lest diese!
16. Alle Menschen sind vor Gott gleich und es herrscht Friede zwischen ihnen. Die Pilger zeigen etwas, was in unserer Welt sonst keinen Platz hat – eine Utopie (gr.: ou topos – kein Ort). Welchen Sinn hat die „Aufführung“ einer solchen Utopie?
17. Schreibe eine kleine Geschichte, in der diese Utopie weltweit wahr geworden ist! Denke dabei an den Zustand des Ihram, also der Weihe!
18. Auch im Christentum gibt es Pilgerfahrten ... Informiert euch und vergleicht sie mit dem Hadsch!



Mekka am ersten Tag der Pilgerfahrt
© Thinkstock